

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
80 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 43.

Winnenden, Samstag den 15. April

1899.

Winnenden.

Aufforderung

zur Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April 1899 behufs der Besteuerung pro 1899/1900.

Unter Bezugnahme auf die Aufforderung des Steuerkollegiums vom 1. ds. Mts. (Staatsanzeiger Nr. 75) und auf diejenige des Rgl. Kameralamts vom 7. ds. Mts. (Amtsbl. Nro. 52) werden die Steuerpflichtigen aufgefordert, am

24. und 25. April ds. Js., je vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Rathhaus (Zimmer Nro. 7) mündlich zu fattieren oder die Fattionszettel, soweit sie nicht zugesandt worden sind, abholen zu lassen und solche spätestens bis 25. April ds. Js. an die Ortssteuerkommission ausgefüllt wieder abzugeben.

Nach Ablauf der oben angegebenen Frist werden die Fattionszettel, soweit sie bei der Ortssteuerkommission noch nicht angekommen sind, abgeholt, beziehungsweise werden diejenigen, welche an den obigen Tagen auch nicht mündlich fattiert haben, durch den Diener vorgeladen werden, wofür in beiden Fällen demselben 20 Pfennig Sangegebühr zu bezahlen sind. Weitere Versäumnisse der Pflichtigen hätten Strafe zur Folge.

Bezüglich der Fattierung der bei der Gewerbebank angelegten Gelder wird bemerkt:

- a. die Geschäftsanteile der Mitglieder, auf welche Dividenden fallen, werden von der Bank fattiert und versteuert, dagegen sind Anlehen der Mitglieder, welche von der Gewerbebank verzinst werden, zu fattieren;
- b. Nichtmitglieder haben die bei der Gewerbebank angelegten Gelder ohne Ausnahme zu fattieren.

Die Spareinlagen bei der Oberamtssparkasse sind nicht zu fattieren.

Ganz besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß auch Gewerbegehilfen und Dienstboten zu fattieren haben, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen, einschließlich des Anschlags für Kost und Wohnung von jährlichen 150 Mk den Betrag von 350 Mk übersteigt und daß, wer sein der Besteuerung unterliegendes Kapital, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen ganz oder teilweise verschweigt, neben der verkürzten Steuer noch den zehnfachen Betrag derselben als Strafe zu bezahlen hat.

Den 14. April 1899.

Ortssteuerkommission:

Vorstand Hiemer.

Bekanntmachung.

Wegen Wegzug hält Jakob Käfer, Bauers Witwe in Spechtshof in ihrer Wohnung am

Dienstag den 18. ds. Mts.

von vormittags 9 Uhr an

eine Fahrnis-Auktion

gegen Barzahlung ab, wobei insbesondere vorkommt:

Küchengerät, Feld-, Hand- und Fuhr-
geschirr, unter letzterem 2 Wagen,
2 Pflüge und 2 Eggen, Fab-
und Wandgeschirr, Vieh bestehend
in 2 jungen, starken Kühen, die
eine großträchtig, die andere neumellich und 1 Kinde,
11 Stück Hühner, sowie verschiedener Hausrat.

Bemerkung wird, daß das Vieh- und das Fuhrmanns-
geschirr von mittags 12 Uhr an zum Verkauf kommt.

Reichenbach, den 13. April 1899.

J. v.
Schultheiß Kässer.

Schwaikheim.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Tode unseres geliebten Gatten und Vaters

David Schwarz,

für die schönen Blumenspenden, die zahlreiche Begleitung zum Grabe, insbesondere auch seitens des verehrlichen Kriegervereins Walblingen, wie für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins Schwaikheim und für die tröstenden Worte des Herrn Geistlichen sagt ihren innigsten Dank

die trauernde Witwe:

Karoline Schwarz
mit ihren Kindern.

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose

Hauptgewinne 25 Pferde — 25 000 Mark,

Geldgewinne 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

zusammen 1137 Geldgew. — 20 000 Mark

Ziehung 20. April 1899

sind à 1 Mark noch zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Winnenden.

1a Ruhr-Destillations-Coaks, 1a Ruhr-Gas-Coaks, 1a Ruhr-Nusskohlen, 1a Anthracitkohlen

empfehlen und können Bestellungen für Sommerlieferung hierauf billigt gemacht werden.

G. Hahn, Kohlenhandlung.

Winnenden.

Saat- und Speisefartoffel!

Die bekannt guten „deutsche Reichskanzler“ sowie „frühette Rosa“ sind nächsten Donnerstag auf dem Markt und auf dem Bahnhof zum letzten Mal zu haben.

Haag & Friedenslinde.

Winnenden.

Früh eingetroffen:

Prima Allgäuer Kräuterkäse Julius Volz.

bei

MAGGI zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen, — ist haltbar, auch wenn angebrannt. In Original-Fläschchen von 35 Pfennig an zu haben bei
L. Baumann, Mehl- und Samenhandlung.

Hierzu eine Beilage mit Unterhaltungsblatt.

GRITZNER-FAHRRÄDER

sind
wie die seit Jahrzehnten
Weltruf genießenden

Gritzner-Nähmaschinen

Mustergiltige Qualitätsmarke.

Maschinenfabrik Gritzner Act.-Ges., Durlach.

Begründet 1872. Ca. 2200 Arbeiter.

Alleinverkauf: E. Krautter, Mechaniker, Winnenden.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparatur.



Winnenden.

Feinste Essiggurken

empfehlen Carl Seitz, Conditoren

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart

Olgastraße 13 und 18.

Weiler z. Stein.

Weißer und schwarzer

Kalk

auch **Dungkalk**

ist fortwährend zu haben bei
Händler **Weber.**

Winnenden.

Frische selbstgemachte Eiernudeln,
Suppenklöse, Butterschnitten,
verschiedene Suppeneinlagen,

eingemachte Johannisbeere, Preisselbeere, Essiggurken,

feinsten Tafelens,

Sardellen und Capern

empfehlen

Julius Volz, Conditoren.

Winnenden.

Frisch eingetroffene Allgäuer Kräuterkäse,
sowie Schweizer und Limburger in prima Ware,

Kunstmehl von Nr. 0 an,

Futter- und Welschkornmehl

in bester Qualität,

ächte Eierfaden-, Schnitt- und Bandnudeln, Maccaronie,

Knorr's sämtliche Suppeneinlagen,

Kaffee in roh und gebrannt

empfehlen bestens

Mina Kuhnle Witwe.

**Württembergische Privat-Feuerversicherungs-
Gesellschaft.**

Aus dem von der Generalversammlung am 18. März 1899 ein-
stimmig genehmigten Rechenschafts-Bericht beehre ich mich folgendes be-
kanntzugeben:

Der Zugang an neuen Versicherungen beläuft sich auf

30'697,784 Mark in 3905 Policen,

die am Schlusse des Geschäftsjahres 1898 in Kraft befindlichen
Versicherungen betragen

999'010,950 Mark auf 157,129 Policen.

Die Generalversammlung hat beschloffen, aus dem Betriebsüberschuß
des Jahres 1898

eine Dividende von 60 Prozent

den berechtigten Versicherungen zurückzugewähren.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht,
daß nach den abgeänderten Dividende-Bestimm-
ungen die jetzt Neu-Eintretenden schon bei Antritt des
zweiten Versicherungsjahres in den Bezug der Dividende
gelangen.

Winnenden, den 12. April 1899

Bezirks-Agent:

Hermann Binz.

Wie begegnet man der Rauchbelästigung?

In allen Jahreszeiten kommt es vor, daß der Rauch, anstatt
durch die Schornsteine abzuführen, in die Zimmer tritt, den Aufenthalt
darin unmöglich macht und Möbelbezüge, Wäsche und Tapeten verdirbt.
Wir sind in der Lage, unsern geehrten Lesern ein wirksames Mittel
gegen diese Belästigung anzugeben: Es ist der **Johnsche Schorn-
stein-Aufsatz**. Sind die Schornsteine erst einmal mit diesem Auf-
satz bekrönt, dann können die Witterungseinflüsse dem Zuge der
Schornsteine nicht mehr schaden, im Gegenteil, sie nützen ihm; denn
die Saugwirkung des Aufsatzes ist um so größer, je stärker der Wind
weht, resp. je mehr die Sonne „drückt“. Wir weisen besonders da-
rauf hin, daß es sich hier nicht um einen neuen, sondern um einen
in mehr als 40 000 Fällen bereits erprobten und bewährten Artikel
handelt.

David Veiz, Kaminfeger Winnenden, giebt gern jede
gewünschte Auskunft und liegen Muster bei demselben zur Ansicht auf.

Schuld- und Bürgscheine

zu haben bei

E. Guß, Buchdrucker.

für Zahnleidende

ist Unterzeichneter jeden Donnerstag von vormittags
9 Uhr bis abends 6 Uhr im Hause des Hrn. Julius
Händler in Winnenden zu sprechen.

Carl Heeg

in Waiblingen.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Radebener Lilienmilk-Seife
von Bergmann & Co., Radeboul-Dresden,
weil es die beste Seife für eine zarte,
weiße Haut und rofigen Teint, sowie
gegen Sommerprossen und alle Haut-
unreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei
Apotheker Smelin.

Blutarmut,
Bleichsucht, Nervenschwäche,
Verdaunungsschwäche, Blasen-
und Nierenleiden und deren Ver-
male: Müdigkeit, Körperliche und
geistige Ermüdung, Herzklappen, Schlaf-
losigkeit oder Schlaf ohne Erquickung,
Angstgefühle, Schwindel, Kopfschmerz,
Migräne, Gedächtnisschwäche, Nerven-
schmerzen, Magendrücken, lästige Völle
selbst nach wenigem Speisegenuß,
Appetitlosigkeit, Blähungen, häufiges
Aufstoßen, Sodbrennen, Erbrechen,
heißt unser allberühmter **Lamscheider
Stahlbrunnen, Emma-Heil-
quelle**. Zu jeder Jahreszeit und
ohne Verussförderung verwendbar. Ver-
sandt direkt von der Quelle in stets
frischer Füllung. Ärztliche Gebrauchs-
anweisung und Trinkbecher wird jeder
Sendung beigegeben. Prospekt ver-
senbet die Verwaltung der **Emma-
Heilquelle, Boppard a. Rh.**

Winnenden.

Einige Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Meßner Laier.

Winnenden.

Dehmd und Heu,

unberechnet, verkauft

Krauß z. Krone.

Winnenden.

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen

Pantlen.

Gesucht auf 1. Mai

nach **Stuttgart** in eine kleine
Familie ein **Dienstmädchen**, das
im Kochen und Haushaltungsge-
schäften etwas erfahren ist, bei
hohem Lohn.

Näheres durch die Expedition
dieses Blattes.

Winnenden.

Gut eingebrachtes

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen

G. Knapp, Schreiner.

Gegen doppelte Güter-
sicherheit werden folgende
1000 Mark
aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Gesucht wird auf 1. Mai ein
braves tüchtiges älteres

Mädchen,

das selbständig kochen kann und in
den Hausarbeiten erfahren ist.
Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

2500 Mark

hat gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.

Höfen.

Ein gelber

Halbhund

ist mir zugelaufen und kann sofort
innerhalb 8 Tagen gegen Einrück-
ungsgebühr und Futtergeld abge-
holt werden bei

Karl Kögel, Zimmermeister.

Swaithem.

Ein ordentlicher

Arbeiter

findet sogleich dauernde Beschäftigung
auch nimmt einen geordneten Zinsen

in die Lehre

Karl Fahnacht, Schreiner.

Waiblingen.

Jüngere und ältere

Mädchen

finden stets gute Stellen durch

E. Dietsche-Welthäuser.

Frachtbriefe

zu haben bei **E. Guß, Buchdr.**

Konfirmation.

Ein kritischer Tag soll nach Falbs Berechnungen der 25. April sein. Für viele unserer jugendlichen Einwohner ist es schon der 16. April, der Tag der Konfirmation. Es ist ein kritischer Tag im Leben dieser Menschentropfen, im ernstesten Sinne ein kritischer Tag erster Ordnung; mag nun blauer wolkenloser Himmel oder Sturm an diesem Tage über ihren Häuptern schweben. Die feierlichen Klänge der Kirchenglocken rufen sie zu ernstem Alte. Das Vorspiel des Lebensdramas jedes Einzelnen, die frohliche Kindheit mit der Schulfreude und Schularbeit ist zu Ende. Die Zeit der jugendlichen Sorglosigkeit ist vorbei, an viele tritt die Notwendigkeit heran, sich auf eigene Füße zu stellen und in ernster Arbeit und strenger Pflichterfüllung für sich selbst zu sorgen. Den ersten Schritt ins sorgenvolle Leben thun sie mit dem Gang zur Kirche, mit der Aufnahme in die Gemeinde. An sich sind sie ein liebliches Bild diese kleinen, sich nach der Kirche bewegenden Karawanen. Gehobenen Sinns schreitet der Held des Tages dahin. Der neue schwarze Anzug, der schwarze steife Hut, die neuen Handschuhe, die blendend weiße Wäsche, das alles verleiht dem Träger eine Würde, die ihm bisher nicht eigen war. Noch feierlicher gestaltet sich womöglich der Aufzug der Mädchen. Das erste lange schwarze Kleid, das goldene Ketten oder Medaillon am Hals, das hübsch frisierte Haar, das niedliche Taschentuch und das im Sonnenschein glänzende Gesangbuch, so ziehen sie still und ernst dahin. Zum ersten mal in ihrem Leben dreht sich alles um sie. Wie viele Wünsche und Hoffnungen blühen wie die Frühlingsknospen am Baum im jungen Menschenherzen auf, ging nur ein Teil in Erfüllung: die Zukunft sähe ein glücklicheres Geschlecht. — Und mit gerechtem Stolz blicken die Eltern auf ihre Kinder und auf die Resultate der Erziehung an ihnen. Wie manches Mutterauge schimmert feucht, wenn der Besondere alle die verflochtenen Jahre durchwandelt, der Tage der Sorge, die ja nie fehlen, gedenkt, heiße Bitten für eine glückliche Zukunft daran knüpfend. Für eine glückliche Zukunft! So leichtlin wird gerade in der Konfirmationszeit ausgesprochen, daß schon alles sich von selbst machen werde, wenn man nur Glück habe. Was ist Glück? Ein Schall, ein Klang, an dem nichts fetter, der verhallt wie er gekommen! Rechtes Wissen und Rechtes thun, nie verzagen und auch mit Bescheidenem zufrieden sein, darin liegt alles Glück, das ist Glück. Nur im eigenen Wissen, im eigenen Handeln liegt es. Und alles Glückwünschen anderer, alle schönen Reden nützen nichts; selbst ist der Mann! In Deiner Brust sind Deines Schicksals Sterne! Jeder ist seines Glückes Schmied! Wer sich im Leben die Achtung und Wertschätzung seiner Mitbürger errungen, der hat es stets nur durch sich selbst gethan. Drum sei auch Dein Ziel, junger Mitbürger, Dir diese idealen Güter, die einen großen Wert haben, zu erringen. Und nun: mit Gott!

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 11. April. (17. Sitzung.) Präsident Payer eröffnet dieselbe 3¼ Uhr. Vor Eintritt in die L.D. nimmt Frhr. v. Wöllwarth auf einen Artikel der „Frankf. Ztg.“ Bezug, in welchem gesagt ist, Redner habe in einem Brief an dieses Blatt gesagt, daß er das Ohr des Präsidenten v. Balz besitze. Man habe mit diesem Namen schönen Mißbrauch getrieben, da er selbstverständlich in Sachen der Eisenbahngemeinschaft mit Preußen mit der „Fr. Z.“ nichts zu thun habe. Fortsetzung der Beratung über die Neuregelung der Gehalte. Seit gestern ist eine Drucksache erschienen, in welcher die Reg. den Preisaufwand für Abt. I auf 16 320 M angiebt; Abt. II 33 355 M; Abt. III 70 586 M; Abt. IV 291 247 M; Abt. V 56 279 M; Abt. VI 62 900 M; Abt. VII 137 286 M; zusammen 667 973 M. — Schmidt (W.P.) zieht seinen gestrigen Antrag zurück, beantragt dafür aber, daß von der Reg. eine Berechnung vorgelegt über den Mehraufwand nach folgenden Gesichtspunkten: 1) Wirkung des nächsten Dienstaltersvorrückungssystems; 2) der Rückwirkung und 3) des Aufwands für die sog. Ausgleichung. Gegen diesen Antrag sprechen: Direktor v. Dühl, Prälat v. Sandberger, Minister v. Bischof; für ihn Maurer, Dr. Harrast, v. Geh. — Gröber (Z.) findet nur die Wirkung des Antrags für unbrauchbar. — Uebler und Sandberger beantragen, die Abt. I—III zu streichen und Änderungen bei den einzelnen Ziffern vorzunehmen. Das Zentrum stellt in Aussicht, seine Zustimmung zur Vorlage

abhängig zu machen von der Annahme des folgenden Antrags: 1) Die Bezirksbeamten sind sofort in das neue Gehaltssystem einzureihen; 2) Beamte, die mehr als ein Nebenamt haben, sind von der Aufbesserung auszuschließen; 3) im nächsten Etat sind die Nebenämter möglichst zu beschränken. — Minister v. Bischof und Zeyer sprechen gegen Ziffer 1 und 2 und sagen für Ziffer 3 Berücksichtigung zu. Bei den Bezirksbeamten sei nicht alles über einen Leist zu schlagen; Oberamtsleute und Kameralverwalter haben verschiedene Pensen je nach der Größe des Amtes zu erledigen. Bei der Abstimmung werden Ziffer 1 und 2 des Zentrumsantrags abgelehnt, Ziffer 3 aber angenommen. — Der Antrag Schmidt wird abgelehnt. Er wiederholt sodann seinen gestrigen Antrag, die Aufbesserungen in Abt. I bis III zu streichen. Wird abgelehnt. Man tritt sodann in die Einzelberatung ein. Abt. I der Staatsbeamten. 1) Oberlandesgerichtspräsident 10 400 M; 2) Verwaltungsgerichtspräsident 9500 M; 3) Konfistorialpräf. 9000 M; 4) Staatsräte, Eisenbahn- und Post-Präsident 8000, 9000 M. — Schmidt beantragt Ablehnung der Aufbesserung bei den beiden Präsidenten. Wird abgelehnt. Ziffer 6 fällt aus. 5) und 7) Direktoren im Ministerium zc. 7400, 7900. Schmidt beantragt nur 7300 M. 7 b) Direktoren der Verwaltungskollegien und Reg.-Präsident. 6900—7400 M. — Uebler (Z.) beantragt nur 6800 M. Wird angenommen. 8) Kommandeur des Landjägerskorps 7000 M. Zustimmung. 9 a) Ministerialräte zc. 5900, 6400, 6900 M. — Schmidt beantragt zu setzen 6300 und 6800 M. Wird angenommen; ebenso Ziffer 10—12: Domdekan in Rottenburg 6100 M, Direktor der Anstalt Hohenheim 5900 M u. s. w. Um 7 Uhr wird die Sitzung abgebrochen. Morgen 9 Uhr Fortsetzung der Beratung.

— 12. April. (18. Sitzung.) Präsident Payer eröffnet dieselbe 9¼ Uhr. — Frhr. v. Wöllwarth erklärt vor Eintritt in die L.D., daß die „Frankf. Ztg.“ das Opfer eines Handschriftenfälschers geworden sei. Er setze 100 M, wenn dieser dunkle Ehrenmann gefunden werde. — Präf. Payer: Dazu find wir wohl nicht in der Lage. (Heiterkeit.) Fortsetzung der Einzelberatung über die Neuregelung der Gehalte. II. Abteilung: Räte, Stabsoffiziere des Landjägerskorps, Vorstände höherer Anstalten, Direktoren der Irrenanstalten u. s. w. mit Gehältern bis zu 6700 M. — Uebler (Ztr.) beantragt, dem Vorstand der tierärztlichen Hochschule statt um 700 nur um 200 M aufzubessern. Wird angenommen. — Sommer (Ztr.) verlangt, daß dem ersten Konservator am Naturalienkabinet ein Höchstgehalt von 5500 M bewilligt wird, dem Oberbibliothekar an der öffentlichen Bibliothek aber nur ein solcher von 5400 M Zustimmung. Die übrigen Ziffern dieses Etats werden debattelos genehmigt. III. Abteilung: Bezirksbeamte und die in ihrem Rang stehenden Beamten (Forstmeister, Bauinspektoren, Oberpostmeister zc. Die Oberamtsrichter werden in das neue Gehaltssystem eingereiht, nicht aber die Oberamtsleute und Kameralverwalter. — Kiene beantragt deren sofortige Einbeziehung. — Nieber hält dies im Interesse einer größeren Selbstständigkeit dieser Beamten gegenüber der vorgesetzten Behörde für dringend geboten. — Minister v. Bischof und v. Zeyer sind mit dem Kommissionsantrag einverstanden, die Anregung durch einen Nachtragsetat zu regeln, wenn für die Oberämter und Kameralämter der größeren Städte Ratsgehälter bewilligt werden. — Gröber meint, wenn der Finanzminister behaupte, man setze durch die gleiche Behandlung aller Bezirksbeamten eine Prämie auf die Mittelmäßigkeit, dann müsse man überhaupt mittelmäßige Bezirksbeamte gleich entfernen. Ein erster Bezirksbeamter könne kein mittelmäßiger Mann sein. — Schnaidt meint, es gebe auch andere Fälle, in welchen man den Bezirksbeamten fortbefördern sollte. Der Kom. Antrag wird genehmigt, ebenso sämtliche 27 Ziffern dieser Abteilung. IV. Abteilung: Hier werden nur noch Ziffer 1 und 2: administrative und technische Expedienten erledigt. — Minister v. Mittnacht verspricht für die nächsten Etat die Vesserstellung der Abteilungsingenieure. Die Gehälter der Landwirtschaftsinspektoren werden auf 2600—3400 Mark normiert und ein Antrag Sachs, bis 3900 Mark zu gehen, abgelehnt, ebenso der Antrag Maurer, auf 2200 M herunterzugehen. Um

1 Uhr ist Schluß der Sitzung. Morgen 9 Uhr Fortf. der heutigen L.D.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. April. Tagesordnung: erste Lesung der drei postalischen Vorlagen. (Ueber einige Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen, ferner betreffend die Fernsprech-Gebühren und Telegramm-Begebes.) — Staatssekretär v. Pöblich empfiehlt die Vorlage in allen ihren Einzelheiten und geht dann ausführlich auf die in der Presse und in Eingaben gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen ein und wirft die von interessierter Seite gegen die Neuordnung des Postzeitungsstarifs erhobenen Einsprüche zurück. — Abg. Marcour (Ztr.) empfiehlt Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Entschieden zu verwerfen sei Artikel 3, dagegen zu billigen das System des neuen Zeitungsstarifs, doch müsse dieser Tarif noch etwas reformiert werden. Ganz unannehmbar sei die Bestimmung des Artikels 2, welche sich gegen die Zeitungsbebeförderung durch Express-Boten richte. Von der Streichung dieser Bestimmung mache seine Partei ihre Stellung zur ganzen Vorlage unbedingt abhängig. — Staatssekretär Pöblich bestrittet, daß bei Artikel 3 irgend eine fiscalische Absicht vorliege. — Abg. v. Waldow-Reitzenstein (kons.) hat ebenfalls Bedenken betreffend die Bestimmungen über die Expressboten, desgleichen hätten seine Freunde Bedenken hinsichtlich des Artikels 3. In der Kommission würden sie Vorschläge machen. — Abg. Singer (Soz.) bedauert, daß die Postverwaltung auch hier wieder Plusmacherei betreibt und sich die gewünschten Verlehrsvereinfachungen bezahlen lassen wolle mit Mehreinnahmen. Redner will alles gesetzlich festgelegt sehen. Die Entschädigung der Angestellten von Privatposten sei viel zu gering. — Staatssekretär Pöblich entgegnet dem Wortredner, mit Tarifberabsetzungen könne nur ganz schrittweise vorgegangen werden. — Abg. Hoffe (natl.) erklärt namens seiner Freunde, daß dieselben der Vorlage im Ganzen sympathisch gegenüberständen. — Abg. Pachtke (Freis. Ver.) erkennt an, daß die Vorlage einige dankenswerte Reformen bringe. Redner bekämpft entschieden den Postzeitungsstarif als eine Vertierung der Presse. — Abg. v. Bernstorff-Lauenburg (Rp.) wünscht, daß in der Kommission eine Einigung über die Vorlage zu Stande kommen möge. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung.

Landesnachrichten.

— Die Wahl des Gemeinderats und Gemeindepflegers Fr. Schwarz in Höfen, D.A. Waiblingen, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde wurde bestätigt.

§§ W i n n e n d e n , 13. April. (Gewerbl. Fortb.-Schule.) Am Dienstag, den 28. März l. J., hat im Lehrzimmer der Realschule der Unterricht an der gewerbl. Fortb.-Schule für das Schuljahr 1898/99 durch einen öffentlichen Schlußakt seinen Abschluß gefunden.

Mit den in zwei Abteilungen erschienenen Schülern wurde zunächst in Kopfrechnen, in gewerbl. Aufsatz, in gewerbl. Rechnen und in Naturlehre eine mündliche Prüfung abgehalten, hierauf erstattete der Schulvorstand einen Bericht, welchem Nachstehendes zu entnehmen ist:

Im wissenschaftlichen, sowie im Zeichenunterricht wirkten je 3 Lehrer in je 5 Fächern. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 139. Hievon besuchten den wissenschaftlichen Unterricht 66 und den Zeichenunterricht 73 Schüler; 3 Schüler sind Gesellen und 136 Lehrlinge. 1 Zeichenschüler besucht den Unterricht seit 5 Jahren, 2 seit 4 Jahren. Weitaus die meisten Schüler begnügen sich mit einem Schulbesuch von 3 bezw. 2 Jahren oder gar nur von 1 Jahr. Schmeide und Schlosser sind mit 23%, Schreiner mit 16%, Maurer und Steinhauer mit 9% vertreten.

Der Schulbesuch ist ein regelmäßiger und wird regelmäßig kontrolliert. Säumige Schüler werden verwahrt, und solche Schüler, welche dem Unterricht wiederholt unentschuldig und ohne hinreichende Gründe fernbleiben, aus jedem Unterricht an der gewerbl. Fortb.-Schule ausgewiesen. Die Schule ist im wesentlichen genügend mit Lehrmitteln ausgerüstet; die Schullokale sind geräumig, doch läßt die Beleuchtung bei Nacht, wo dies erforderlich ist, noch vieles zu wünschen übrig.

Den städtischen Kollegien, sowie dem Gewerbeverein, welche auch im abgelaufenen Jahre die

Fortb. Schule wiederum so thätig unterstützt haben, wurde der schulige Dank ausgedrückt; ebenso wurde den Lehrern an dieser Schule, welche weber Zeit noch Mühe bei ernster Arbeit gescheut haben, bestens Dank gesagt.

Nachstehenden Schülern, welche durch eifrige Teilnahme am Unterricht und durch Wohlverhalten sich die Zufriedenheit ihrer Lehrer erworben haben, konnten Auszeichnungen zugestellt werden.

A. Preise im Zeichnen:

1) Oskar Walz, Zimmerlehrling, 2) Ernst Vogel, Schlosserlehrling, 3) Friedrich Hörner, Steinhauerlehrling.

B. Preise in den wissenschaftl. Fächern:

I. Obere Abteilung:

1) Karl Bössinger, Malerlehrling, 2) Gotth. Harm, Schlosserlehrling, 3) Alb. Klemm, Conditorlehrling, 4) Jul. Kemppis, Schlosserlehrling, 5) Friedrich Ziegler, Bürstenmacherlehrling.

II. Untere Abteilung:

1) Hermann Scheib, Sattlerlehrling, 2) Konrad Rauch, Schlosserlehrling, 3) Hermann Stolz, Handlungslehrling.

Belobungen erhielten:

A. Im Zeichnen:

Hermann Weller, Schuhmacherlehrling, J. Kurz, Schreinerlehrling.

B. In den wissenschaftl. Fächern:

I. Obere Abteilung:

Ernst Kunst, Conditorlehrling, Rudolf Schief, Malerlehrling, Albert Bandle, Messerschmiedlehrling, Fr. Seybold, Küblerlehrling, Karl Müller, Messerschmiedlehrling.

II. Untere Abteilung:

Karl Nickel, Steinhauerlehrling, Gottl. Heller, Metzgerlehrling, Alb. Sigle, Dreherlehrling, Karl Klemm, Conditorlehrling, Emil Zais, Sattlerlehrling, Ernst Müller, Schreinerlehrling, Otto Rauch, Gärtnerlehrling.

T. C. Cannstatt, 12. April. Raum sind die ersten Spuren des erwachenden Frühlings sichtbar, so regen sich in hiesiger Stadt auch schon viele fleißige Hände, um die Vorbereitungen für das in den Tagen vom 22.—24. Juli d. J. hier stattfindende 34. schwäb. Kreisturnfest zu treffen.

Der aus Vertretern der beiden hiesigen Vereine „Turnverein“ und „Turnerbund“ zusammengesetzte Festausschub unter dem Ehrenvorsitzenden Herrn Oberbürgermeister Raft hat bereits die einleitenden Schritte gethan und die verschied. Fachauschüsse ernannt, deren Zusammenlegung Gewähr bietet für ein gutes Gelingen des Festes. Als Festplatz wird von den bürgerlichen Collegien der allen Volkstheatersuchern wohlbekannte Wäsen eingeräumt werden, der in Bezug auf Raumausdehnung bei einem noch so großen Massenandrang gewiß mehr als genügen wird. Um einen zahlreichen Besuch des Festes seitens der schwäbischen Turnerschaft zu ermöglichen, sind bereits Eingaben an die R. Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen abgegangen, welche die Gewährung von Fahrpreismäßigung und event. Einlegung von Extrazügen für die Festteilnehmer bezwecken.

Vorch, 11. April. Der Eisenbahnausschub für die Erbauung einer Nebenbahn Vorch-Welzheim hat dieser Tage eine Denkschrift über die Erstellung einer Bahnverbindung zwischen Vorch über Alsdorf und Pfahlbrunn nach Welzheim veröffentlicht. Die Kosten werden auf 1 238 000, für den Kilometer 61 280 M veranschlagt, wobei auf 19 900 M an Betriebsüberschüssen gerechnet wird. Die Denkschrift geht davon aus, daß die Bahn Vorch-Welzheim allein geeignet sei, der Mehrzahl der Beteiligten eine entsprechende Verbindung mit der Hauptbahn zu schaffen; besonders ist darauf hingewiesen, daß sich sowohl die Mehrheit der Amtsversammlung des D. V. Bezirks Welzheim als der Bürgerausschub und die Mehrzahl der Bürger Welzheims für diese Verbindung ausgesprochen haben.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 13. April. (Strafkammer.) Die Strafkammer II des kön. Landgerichts verurteilte in der bekannten Anlagensache wegen Beleidigung aus Anlaß des Falls Bögele folgendes Urteil: Es wurden verurteilt: 1) Ernst Maier, Red. der Ludw. Volksztg., 2) Heinr. Ehrler, früh. Stello. Red. des Beobachters. 3) Gustav Schlor, Herausgeber und Red. der Neuen Neckarztg., in Eßlingen je wegen eines Verachens der Beleidigung

durch die Presse zu je 40 M Geldstrafe, 4) Wilhelm Keil, Redakteur der Schwäbischen Tagwacht, wegen 3 solcher zu insgesamt 150 M Geldstrafe, 5) Zimmermann Wotsch von Ludwigsburg wegen einer öffentlichen Beleidigung zu 30 M Geldstrafe unter Freisprechung einer weiteren solchen. Dem Kommandeur des Ulanenregts. König Wilhelm I. zu Ludwigsburg wurde die Befugnis zugesprochen, den verfügenden Teil des Urteils binnen 2 Wochen nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten der Verurteilten im Staatsanzeiger von Württemberg öffentlich bekannt zu machen und außerdem in den oben genannten 4 Blättern. Auf die verurteilten Redakteure verfallen je $\frac{1}{6}$, auf Wotsch $\frac{2}{6}$ der Kosten.

**Handel und Verkehr.
Fruchtpreise
des Winnender Fruchtmartts
vom 13. April 1899.**

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M s
Dinkel.	Säcke 17	10 744	Säcke 20	1220
Haber	Säcke 14	10 052	Säcke 9	1531

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen.	Ge- fallen.
	M s	M s	M s	M s	M s	M s		
Kernen p. 50 kg		8 20						
Dinkel	5 90	5 70	5 50				10	
Haber	7 80	7 70	6				10	
Gemischt								
Einforn per Sri.								
Gerste	2 70							
Mischling								
Roggen								
Weizen pro 50 kg								
Ackerbohnen	2 60							
Erbisen								
Binsen								
Welschkorn	2 60							
Wicken								
Kartoffeln p. Sri.	1 40							
„ p. 50 kg	3 50							
Hirse p. Liter								
1 kg süße Butter	2 18							
1 „ saure	1 40	1 30	1 20					
50 „ Stroh	2 30	2 20	2 10					
Hen								
1 kg weißes Brot	28 s							
1 kg schwarzes Brot	24 s							

Weizen nur in Rauten und Bogen vertrieben.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo. (Nachdruck verboten.)

XVII.

Neue Enthüllungen.

So bemerkbar auch Jane Mildmay's Aufregung gewesen war, so hatte sie doch in keiner Weise die Ueberraschung und den Schrecken verraten, den sie empfand, als sie so unerwartet John Ruydne in dem halbdunkeln Corridor begegnete.

Die geheimnisvolle Wirtschaftlerin, welche die ungewöhnliche Fähigkeit zu besitzen schien, an zwei Orten zu gleicher Zeit zu erscheinen, war wirklich bei dieser überraschenden Begegnung furchtbar erregt — so sehr, daß sie nur mit Mühe die Antwort hervorbringen konnte und fast ohnmächtig vor Erregung war. Erst einen Moment vorher hatte sie diesen Strauß welker Rosen von einem Tische genommen, auf den Felicia sie geworfen, und hätte Mr. Ruydne die Thür nur ein wenig früher geöffnet, so hätte er sehen können, wie sie sie zärtlich an die Lippen drückte, auch hätte er noch eine andere Kleinigkeit bemerken können, die seine Verwunderung noch vergrößert hätte.

Die Mrs. Mildmay, welche den nassen Pfad entlang eilte, war in einfaches, weiches Schwarz gekleidet, das nur durch einen weißen Leinentragen und ebensolche Manschetten unterbrochen wurde, während die Mrs. Mildmay auf der Treppe einen schmalen Bolant an ihrem Kleide und um den Hals ein weißseidenes Tuch trug.

Er hatte das nicht bemerkt und sie war auch deshalb so schnell hinweggeglitt. In ihrem Zimmer angelangt, verschloß sie die Thür und fiel matt und erschöpft auf den ihr am nächsten stehenden Stuhl.

„Er sprach zu mir — entdeckte beinahe meinen Eintritt in das Haus, als Cicely es verlassen hatte!“ flüsterte Mrs. Mildmay leuchtend. „O mein Herz! Mein Herz! Ich wurde fast ohnmächtig vor Schreck. Endlich sah ich ihn wieder! Aber wie verändert! Und doch — wie vornehm! Während ich — die Ausgestoßene mit dem gebrochenen Herzen! — diese furchtbare Gefahr lief, um sie zu sehen — Clara, mein Kind, das mich nicht kennen darf! Cicely sagte mir, sie habe diese welken Blumen an ihrer Brust getragen. Ihr Nabe zu sein — ihm nahe zu sein, habe ich dieses gewagte Spiel unternommen, und doch verriet mich, fast beim ersten Worte, mein armes, gefoltertes Herz. Ich muß meinen Liebling sehen — ich muß, ehe ich wieder gehe! Mit Tagesanbruch lehrte Cicely zurück, um ihre Rolle weiter zu spielen, und ich muß das Antlitz meines Kindes sehen, ehe es schlafen geht! Morgen will ich mit meiner Toilette vorfichtiger sein — heute konnte ich nicht warten. — Wo ist Clara's Zimmer? „Auf der anderen Seite,“ sagte Cicely. „Ich muß zu ihr gehen, ehe es zu spät wird.“

Sie stand auf, zündete die Lampe an, ging zu dem Spiegel, brachte ihre Toilette in Ordnung und enthüllte, als sie die blaue Brille und die weiße Perrücke abnahm, um letztere zu glätten, den feinen goldenhaarigen Kopf, die sanften klugen Augen und die sorten, regelmässigen Züge der Schwester Mary Agnes, der Oberin des Klosters zum heiligen Herzen.

Einen Augenblick stand sie da und blickte auf den Widerschein ihres schönen Gesichtes.

„Ich bin verändert — traurig verändert!“ sagte sie mit schmerzlicher Stimme. „Diese entsetzlichen Jahre des Kummers und Leidens haben meinem Gesichte ihre Siegel aufgedrückt und mich alt gemacht, wie es sonst nicht möglich war. O Gott — und dies Alles durch Henry Artrights elende Rache. Gott vererbe ihm — ich kann es nicht! Himmel! Wie oft habe ich diese Stunde wieder und wieder durchlebt, als ich, — eine glückliche Mutter — das mit meinem Kinde im Arme und mein Herz in Wonne erbebt, als ich die Schritte meines Gatten auf der Treppe hörte! Es steht Alles wieder vor mir: Die Thür öffnet sich leise, der stolze junge Vater bringt einen Mann, den er zufällig in einem Badeort kennen gelernt hatte mit sich, um ihm sein Kind zu zeigen und ich — o ich begreife nicht, daß das Gesehen mich damals nicht getödtet hat! — Ich blicke auf und sehe ihn an meines Gatten Seite — ihn, mein Verhängnis — ihn, der meinen armen, schwachen Vater zum Verbrechen verführte und dann drohte, ihn zu verraten, wenn ich nicht seine Gattin werden wollte — der dann, als mein Vater durch seinen freiwilligen Tod seine Pläne durchkreuzte, schwur, mich zu verfolgen und zu Grunde zu richten! Ein erbarmungsloses Geschick brachte den Mann, den ich liebte, zum vertrauenden Freunde dessen gemacht, den ich haßte. O dieses Elend! Ich fühle es selbst jetzt noch, trotz all' der Jahre, die darüber hingegangen sind. Ich wurde bei seinem Anblicke ohnmächtig und als mir die Besinnung zurückkehrte, hörte ich heftige Stimmen im Nebenzimmer. Würde Artright ihm Weisheit sagen? Würde er die Schande, die zu verbergen ich mich so verzweifelt bemüht hatte, vor John Ruydne's Augen entdecken? O Gott, wie ich betete, daß er es nicht thun sollte! Doch es war Alles — Alles nutzlos!“

(Fortsetzung folgt.)

6 Meter Elsässer Waschstoff

zum Kleid

für M. 1.50 Pf.

Muster

auf Verlangen

franco in's Haus.

Modellbilder gratis.

6 m solid. Nestor-Zephyr zum Kleid für M. 1.50
6 m sol. Araba-Sommerstoff zum Kleid für M. 1.80
6 m sol. Crepe-Carreau zum Kleid für M. 2.70
6 m extra prima Boden zum Kleid für M. 3.90
Neueste Eingänge für die Frühjahrs- und Sommer-Saison.
Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in allergrösst. Auswahl versandt in einzeln. Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Mod. Herrenstoffe z. g. Anz. f. M. 3.00
„ Cheviotat. „ „ „ 4.50

Für's Herz.

Seid frühlich in der Hoffnung,
Geduldig in dem Leid,
Beständig im Gebete.
Das hilft zur Seeligkeit.